

Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete

Sprecher 1: Vater unser, der du bist im Himmel -

Sprecher 2: Ja?

Sprecher 1: Unterbrich mich nicht! Ich bete!

Sprecher 2: Aber du hast mich doch angesprochen.

Sprecher 1: Ich dich angesprochen? Äh ... eigentlich nicht. Das beten wir eben so. - Vater unser, der du bist im Himmel -

Sprecher 2: Da, schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?

Sprecher 1: Geheiligt werde dein Name -

Sprecher 2: Meinst du das ernst?

Sprecher 1: Was soll ich ernst meinen?

Sprecher 2: Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet denn das?

Sprecher 1: Es bedeutet ... es bedeutet ... meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?!

Sprecher 2: Es heißt, dass du mich ehren willst; dass ich dir einzigartig wichtig bin; dass dir mein Name wertvoll ist.

Sprecher 1: Aha. Hrn. Ja, das verstehe ich. - Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden -

Sprecher 2: Tust du etwas dafür?

Sprecher 1: Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmäßig zum Gottesdienst, ich zahle Kirchensteuer und Missionsopfer.

Sprecher 2: Ich will mehr: dass dein Leben in Ordnung kommt; dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden; dass du von anderen her und für andere denken lernst; dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch dein Vermieter und dein Chef. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden; denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich.

Sprecher 1: Warum hältst du das ausgerechnet mir vor? Was meinst du, wie viel stinkreiche Heuchler in den Kirchen sitzen! Schau sie dir doch an!

Sprecher 2: Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du ein Botschafter meines Reiches sein!

Sprecher 1: Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiterbeten? - Unser tägliches Brot gib uns heute

Sprecher 2: Du hast Übergewicht, Mann! Deine Bitte beinhaltet die Verpflichtung, etwas dafür zu tun, dass Millionen Hungernde dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.

Sprecher 1: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern -

Sprecher 2: Und Heinz?

Sprecher 1: Heinz? Jetzt fang auch noch von dem an! Du weißt genau, dass er mich öffentlich blamiert hat, dass er mir jedes Mal so arrogant gegenübertritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen äußert. Und das weiß er auch! Er nimmt mich als Mitarbeiter nicht ernst; er tanzt mir auf dem Kopf herum, dieser Typ hat ...

Sprecher 2: Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?

Sprecher 1: Ich meinte es nicht so.

Sprecher 2: Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung im Bauch herumzulaufen?

Sprecher 1: Es macht mich krank.

Sprecher 2: Ich will dich heilen. Vergib Heinz, und ich vergebe dir. Vielleicht verlierst du etwas Geld; ganz sicher verlierst du ein Stück Image, aber es wird dir Friede ins Herz bringen.

Sprecher 1: Hm. Ich weiß nicht recht, ob ich mich dazu überwinden kann.

Sprecher 2: Ich helfe dir.

Sprecher 1: Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen -

Sprecher 2: Nichts lieber als das! Meide bitte Personen und Situationen, durch die du versucht wirst.

Sprecher 1: Wie meinst du das?

Sprecher 2: Du kennst doch deine schwachen Punkte: Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chance.

Sprecher 1: Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal etwas mit meinem alltäglichen Leben zu tun.